

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,  
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:  
http://www.rnz.de. Erscheint werktäglich in 10 Ausgaben



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85.  
Anzeigen-Annahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 08.  
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 5 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 22.4.2008

## Freud springt im Dreieck

*Mit Minna auf Reisen: Franz Maciejewski bittet den Psychoanalytiker im DAI auf die Couch*

Von Anika Meier

Die Publikationen über Sigmund Freud, den Pionier der Psychoanalyse, füllen ganze Bibliotheken. Auch der Heidelberger Soziologe Franz Maciejewski widmet sich Freud. Mit seinem neuen Buch „Freud in Maloja. Die Engadiner Reise mit Minna Bernays“ nimmt er sich nicht weniger vor, als eine späte Revolution bezüglich der „Minna-Frage“ in der Freud-Forschung einzuläuten. Er versucht zu belegen, dass Freud ein intimes Verhältnis zu seiner Schwägerin Minna Bernays hatte.

Im DAI präsentierte Maciejewski jetzt seine Ergebnisse und gab einen Einblick in die „saubere Recherche“. Den Startpunkt seiner Schnitzeljagd bildete sein Fund im Gästebuch des Hotels Schweizerhaus in Maloja. Dort machten am 13. August 1898 Freud und Minna auf ihrer ersten gemeinsamen Reise Station, während Ehefrau Martha mit den Kindern in Ausee zurückblieb. Maciejewski entdeckte 2006 den handschriftlichen Eintrag Freuds: „Dr Sigm Freud u Frau“. Für den Autor ein klares Indiz, das ihn zu immer tieferen Griffen in die Mottenkiste

verleitete, für die Affäre und wichtigstes Glied der Beweiskette. Dabei interessierte Minna den Autor nicht ausschließlich als Geliebte, sondern vielmehr „als Wiedergängerin einer älteren Gestalt aus den Kindertagen des kleinen Sigmund“. Er bittet Freud im Folgenden selbst auf die Couch und schlägt ihn mit seinen eigenen Waffen. In der Dreiecksbeziehung zwischen dem Psychoanalytiker und den Bernays-Schwestern Minna und Martha wiederhole sich der in der Kindheit erworbene Zwei-Mütter Komplex von Freud, mutmaßt Maciejewski.

Bereits im Herbst 1896 ist Minna Bernays in die Wiener Wohnung der Freuds gezogen und bewohnte ein Zimmer, das nur durch das Schlafzimmer zu betreten war. Das war der Beginn der Ehe zu dritt, und Minna avancierte in kürzester Zeit zu Freuds „nächster Vertrauten“. Nun gab der Gästebucheintrag auch Auskunft über die Art der Unterbringung der Reisenden. Sigmund und Minna logierten in einem Zimmer. Maciejewski ist schnell bei der Sache und attestiert den beiden eine „inzestuöse Beziehung“. Weitere Fragen zu den Gründen für die Unterbringung in nur einem Zimmer klammert er

gewissenhaft aus. Ein um das andere Mal stellt der Soziologe die falschen oder schlichtweg zu wenig Fragen und gibt gemäß seinem Credo die richtigen Antworten. So wird aus der bekannten Signorelli-Fehlleistung Freuds – von diesem selbst ausführlich gedeutet –, die sich auf der frühzeitig abgebrochenen Anschlussreise mit seiner Frau Martha ereignete, rasch eine Segantini-Fehlleistung, die sich wiederum in das Muster des Freud'schen Zwei-Mutter Komplexes einfügen lässt.

Maciejewski warf an diesem Abend selbstbewusst, mit viel Witz und detektivischem Scharfsinn, der ihn zu „reizvollen Spekulationen“ verführte, pointiert die orthodoxe Freud-Forschung über den Haufen. Vermutlich lässt er damit nicht nur Freud im Dreieck springen. Wir dürfen gespannt sein, ob der Heidelberger mit seinem Fund mehr als nur Staub aufwirbelt und Liebhaber von Detektivgeschichten anspricht.

**Info:** Franz Maciejewski: „Freud in Maloja. Die Engadiner Reise mit Minna Bernays“. Osburg Verlag, Berlin 2008. 239 Seiten, 18,95 Euro.